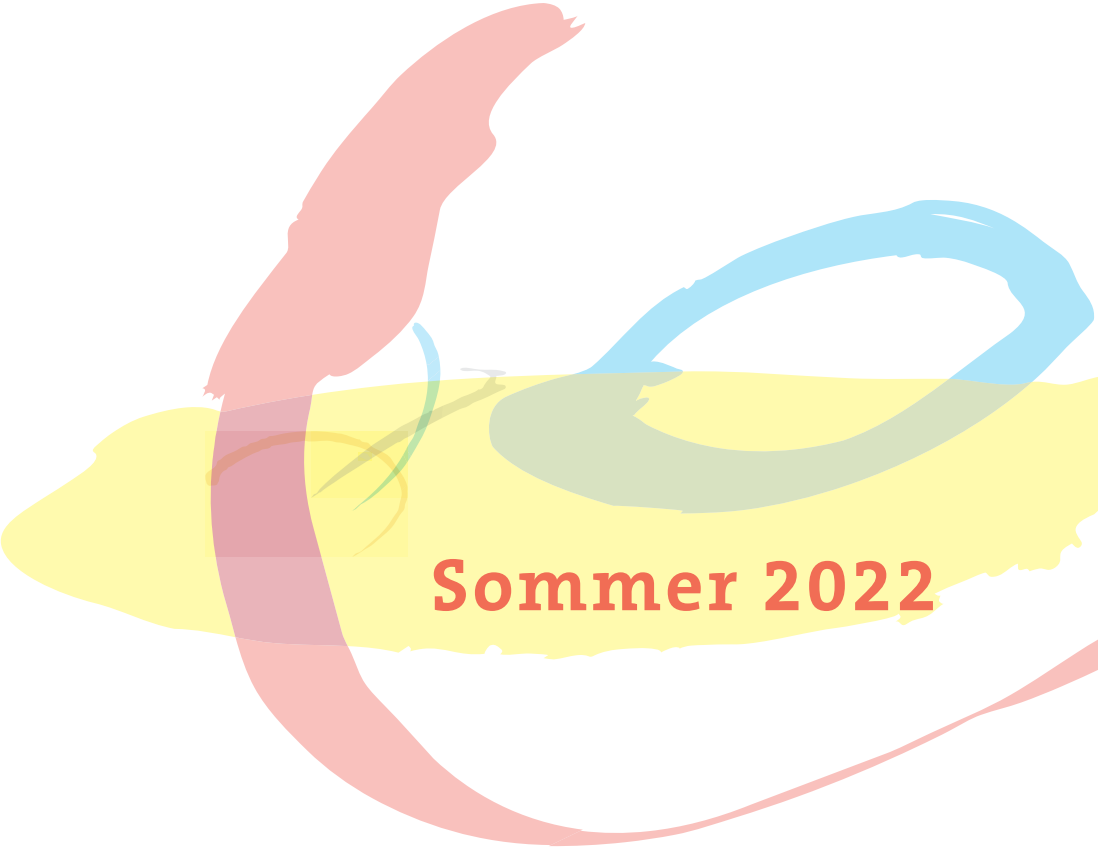
RUDOLF
STEINER
SCHULE
ZÜRCHER OBERLAND

Leben



Sommer 2022

Die Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland

wurde 1976 als politisch und konfessionell unabhängige Schule begründet und steht als solche allen Bevölkerungskreisen offen. Das Lehrerkollegium, als im pädagogischen Bereich autonomes Gremium, orientiert sich in seinen erzieherischen Zielsetzungen an der geisteswissenschaftlichen Welt- und Menschenerkenntnis Rudolf Steiners – an der Anthroposophie. Die Aufnahme von Kindern erfolgt nach pädagogischen Gesichtspunkten und liegt in der Verantwortung des Lehrerkollegiums.

Die Freie Schulvereinigung Zürcher Oberland

ist der rechtliche und wirtschaftliche Träger der Schule. Mitglied kann werden, wer den Bestand und weiteren Ausbau einer Rudolf Steiner Schule im Zürcher Oberland in freier Trägerschaft unterstützen will. Die Statuten der Vereinigung sowie eine Beitrittserklärung sendet Ihnen gerne der Vorstand der Freien Schulvereinigung
Usterstrasse 141, 8620 Wetzikon

Die Mitteilungen

erscheinen zweimal im Jahr und wollen der Bildung eines gemeinsamen Bewusstseins aller an der Schule Beteiligten sowie dem für das Leben unserer Schule unerlässlichen Informationsfluss dienen. Sie werden auch an Interessenten abgegeben. Beiträge zur Deckung der Druck- und Versandkosten erbitten wir auf das

Postcheckkonto 87-3246-9.

Mitteilungen der Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland

Herausgeber:	Lehrerkollegium der Rudolf Steiner Schule, Vorstand der Freien Schulvereinigung Zürcher Oberland und Eltern Usterstrasse 141, CH–8620 Wetzikon Tel. 044 933 06 20, Fax 044 933 06 24 E-Mail: info@rsszo.ch, www.rsszo.ch
Redaktion:	Colleen O`Connors
Lektorat:	Vera Putman
Layout:	Lisa Küenzi, Alinéa AG
Druck:	Alinéa AG, Oetwil am See

Inhaltliche Verantwortung für die Beiträge und alle Rechte bei den Autoren.

Themen in unseren Mitteilungen

Impressum		
Redaktionelles	Colleen O`Connors	5
Ukraine und Russland – eine Annäherung abseits der Schuldfrage	Peter Lüthi	6
Kulturepoche Leben	Alice Reiners	14
Arbeiten von Schülern		
Architektur	Ramona 10. Klasse	18
Leben aus Sicht der Physik	Ramona 10. Klasse	22
Ordnung und Chaos eurythmisch dargestellt	Ramona 10. Klasse	24
Die Verwandlung	Charlotte 12. Klasse	29
Leben aus biologischer Sicht	Ramona 10. Klasse	33
Eine Verwandlung	Mascha 10. Klasse	34
Aus dem Magazin «Jugend»		
Das Jahr 2050	Ira 12. Klasse	36
Buchrezension: «Das unsichtbare Leben der Addie Larue»	Leonie, Yasmin, Ira 12. Klasse	40
Gedicht: Druck	Leonie 12. Klasse	42
Der Verein Kulturplatz Wetzikon	Regula Schüpbach	44

Du musst das Leben nicht verstehen,
dann wird es werden wie ein Fest.
Und lass dir jeden Tag geschehen
so wie ein Kind im Weitergehen
von jedem Wehen
sich viele Blüten schenken lässt.
Sie aufzusammeln und zu sparen,
das kommt dem Kind nicht in den Sinn.
Es löst sie leise aus den Haaren,
drin sie so gern gefangen waren,
und hält den lieben jungen Jahren
nach neuen seine Hände hin.

Rainer Maria Rilke

Redaktionelles

In der Schule, muss ich nicht lange auf die Antwort zu der Frage 'Was ist das Leben?' warten. Es offenbart sich in anstrengender und lieblicher Weise stets um mich herum. Ich finde Trost in die Worte Rainer Maria Rilkes, dass ich es nicht verstehen muss, um das Leben zu leben, um es zu wollen.

Das Frühjahr, und erst recht der Sommer beschenkt uns mit neuem Leben. Blüten, Blätterknospen, Vogelgezwitscher, und Insektengewimmel begleiten das leise Ausatmen der Natura. Wie damals das Leben im Urmenschen eingehaucht wurde, ziehen wir diese frischen 'Lebensluft' mit tiefen Lungenzügen ein. Unsere 'Erschöpfung' weicht das Gefühl der 'Neu-Schöpfung'. Nur dank diesem jährlich-wiederkehrenden Auffrischungsimpuls, bringen manchen Lehrpersonen die Pflichten des Schuljahres gut zum Schluss.

Der Welten Schönheitsglanz,
Er zwinget mich aus Seelentiefen
Des Eigenlebens Götterkräfte
Zum Weltenfluge zu entbinden;
Mich selber zu verlassen,
Vertrauend nur mich suchend
In Weltenlicht und Weltenwärme.

So klingen die Worte Rudolf Steiners im 'Anthroposophischer Seelenkalendar' zur Johannes-Stimmung (24. Juni). Mit dieser Geste werden alle Schulzimmer-Bewohner*innen 'flügge', und für fünf Wochen ziehen sie sich aus dem Schulhaus heraus.

In August finden sie sich wieder hier, um die Arbeit, die jedem/jeder zusteht, wieder aufzunehmen. Das Leben, jedoch, hat sich unbeirrbar dazwischen fortgesetzt, um das Vorher mit dem Nachher gegenwärtig miteinander zu verbinden.

Wenn der Herbst einzieht, zieht auch das Leben sich von der Oberfläche zurück. Die Lebenskräfte der Naturwelt fallen zurück in die Erde, aber nicht vor dem vorbereitenden Arbeiten für den nächsten Frühjahr gemacht sind. Wer jetzt das Leben 'sehen' will, muss einkehren, seinen Mitmenschen aufsuchen, und Verborgenes ins Seelenlicht rücken.

Bis das Leben, bis unser gemeinsame Schulleben so weit ist, wird es wieder Zeit sein, dass ich mich mit der Herausgabe der Winter Mitteilungen zu befassen habe. Bis dann, wünsche ich unseren grossen Schulfamilie eine bunte, sinnige, und gesunde Lebenszeit.

Schöne Ferien!
Für die Redaktion, Colleen O'Connors

Ukraine und Russland – eine Annäherung abseits der Schuldfrage

Formlosigkeit und Erstarrung

Für manche Teilnehmer am Streit über den Krieg in der Ukraine ist es eine harte Geduldsprobe, wenn der Diskussionspartner oder der Vortragsredner nicht ohne Umweg auf die Schuldfrage zu sprechen kommt und sie abschliessend beantwortet. Attraktiver scheint es, wie in der Physik gleich *die Ursache* zu bestimmen und dann wie vor Gericht ein *Urteil* zu fällen, als den Umweg auf sich zu nehmen, sich zuerst ein *Bild* zu erarbeiten. Nimmt man diese Tätigkeiten beim Wort, ist das zweite ein künstlerischer Prozess, das heisst es ist eine Tätigkeit mit einem eigenen Zeitverlauf, der im Tempo dem Urteilen nicht gewachsen ist. Man bestimmt nicht nur selber den Verlauf, sondern muss sich hingebend auf etwas einlassen mit ungewissem Ausgang. «Kunst macht sichtbar», sagte Paul Klee. Sie richtet nicht.

Wenn man sich auf den für europäische Empfindungs- und Denkgewohnheiten grenzenlos weiten Raum einlässt, in dem allmählich sich ein «Russland» und eine «Ukraine» am offenen Rand «Europas» ausdifferenziert haben, kann man den vertrauten Boden seiner fest definierten Begriffe verlieren. Europas Geschichte ist mitgeprägt von den klaren Konturen der Meeresküsten und der Gebirgszüge, die überblickbare, erlebbare Entwicklungsräume schaffen. Europäisches Denken hat sich bequem eingerichtet, indem es mit gut 30 «Einheiten», sogenannten Nationalstaaten, zurechtkommt, die zusammen ein abstraktes «Europa» bilden. «Russland» und die «Ukraine» sind aber nicht weitere solche «Einheiten», und wo Europa im Osten endet, bleibt unklar. Die Grenzen zwischen der Ukraine und Russland sind anders als die Grenzen zwischen Frankreich und Spanien. Sie markieren keine landschaftlichen, sprachlichen, konfessionellen, ethnischen, mentalen, historischen Grenzen. Sie sind einfach völkerrechtlich anerkannt da, sie können und müssen sich aber vor niemandes Ideologie rechtfertigen. Beziehungsweise sie *waren* anerkannt da von 1991 bis 2014, bekräftigt am Anfang durch eine Volksabstimmung, welche im ganzen Rahmen dieses künstlichen Territoriums, samt Donbass und Krim, den Willen zur Unabhängigkeit vom riesigen Imperium durch 90% der Stimmen belegte (nach Osten und Süden abnehmend, aber in jeder Region über 50%). Man darf nicht vergessen, wie künstlich in ihrem Ursprung die Grenzen der Schweiz oder Deutschlands waren.

Diese Volksabstimmung von 1991, die zur Unabhängigkeit der Ukraine führte, war nicht eine Fortsetzung früherer Volksbefragungen, sondern die erste demokratische Willensbekundung in der Geschichte dieses Raumes überhaupt, die sich in Frieden und ohne Diktat von oben vollziehen konnte. Die vorangehenden Willensbekundungen

um die Unabhängigkeitsfrage fanden nicht durch Einlegen von Stimmzetteln statt, sondern durch einen furchtbaren Bürgerkrieg in dem Moment, als alle Imperien, die bisher diesen südlichen Raum beherrschen wollten, im Strudel des Weltkriegs untergingen: 1917 bis 1921. Die Wiederherstellung des Russländischen Imperiums unter dem Namen «Sowjetunion» setzte diesem chaotischen, wenig überzeugenden Aufbruch eines «Nationalstaats Ukraine» inmitten von Gewaltorgien ein Ende – und gleichzeitig trat die seither weltpolitisch dominierende Gestaltungsmacht hervor, die USA, deren Zielsetzungen auch dieser ferne Raum nicht mehr gleichgültig war. Noch tragischer – verstrickt in den Krieg totalitärer Grossmächte und Ideologien – verlief der kurze zweite Versuch einer Staatsgründung 1941.

Auf die geographische und kulturelle Konturlosigkeit des Raums bildeten sich zwei gegensätzliche Antworten heraus, die beide nachvollziehbar mit dieser Lebensbedingung des Raums im Zusammenhang stehen.

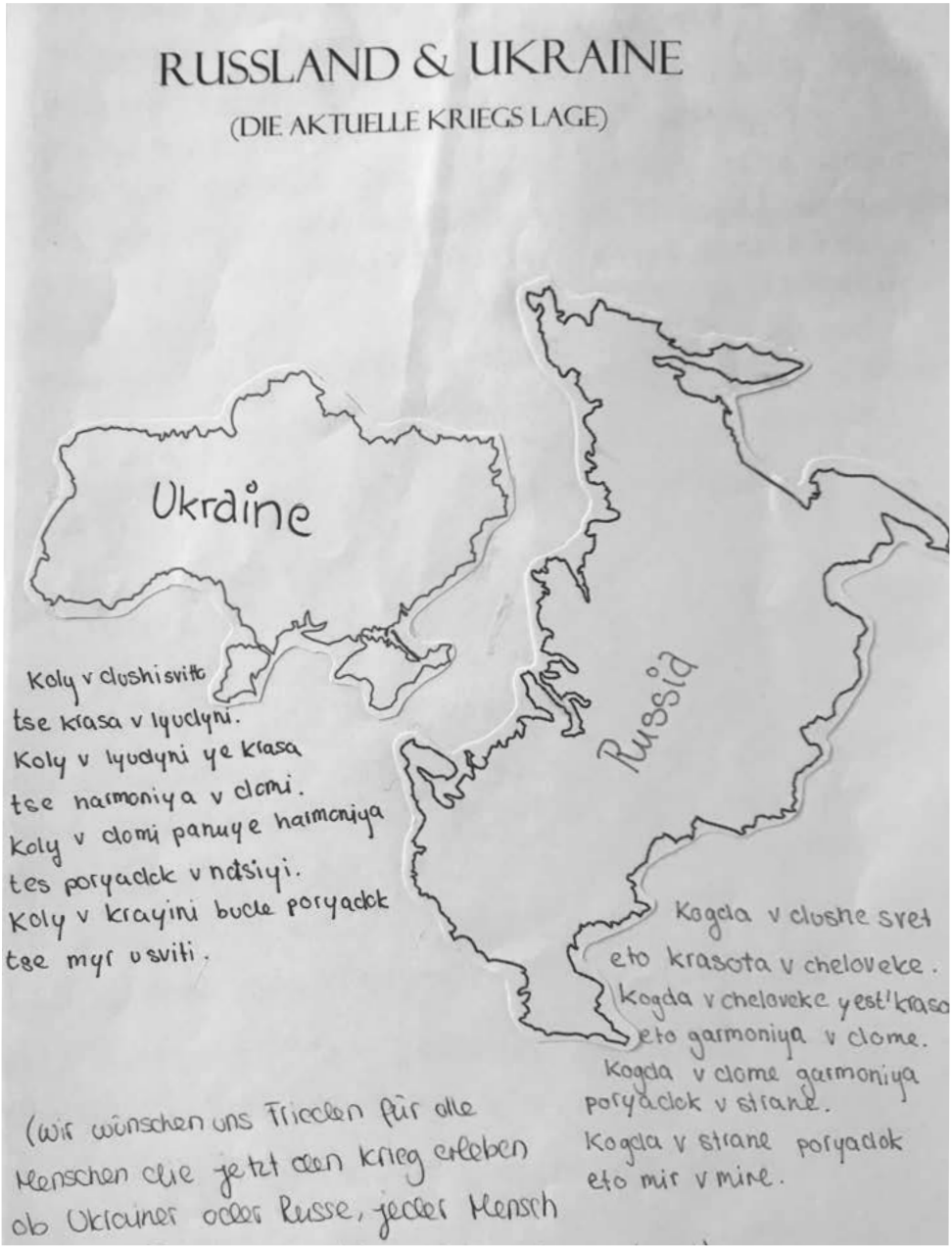
Die eine Antwort:
Ein anarchischer, «strukturschwacher» Zustand, in unaufhörlicher Bewegung und intensiv beeinflusst aus allen vier Himmelsrichtungen. Keine Macht strebte von hier aus nach Ausdehnung. Nie entstand eine kompakt abgegrenzte eigene Form, gelenkt durch einen eigenen Monarchen oder starken Führer von einer Hauptstadt aus, die alle Ressourcen an sich zog wie etwa Paris. Und als dann 1991, wiederum im Strudel eines untergehenden Imperiums, die kompakte Form als «Nationalstaat» mit einer richtigen Hauptstadt doch noch entstand, entwickelte sich dennoch kein starker Staat, und kein charismatischer Führer tauchte auf. Das ist «**die Ukraine**», der nach allen Seiten offene Süden dieses Raums. Der Name bezeugt zwar eine Grenzlage, aber meinte nicht ein Land, das auf der einen Seite der Grenze liegt, zum «Frontstaat» verdammt, sondern das sich zu beiden Seiten der Waldsteppenzone erstreckte, die nach Norden zur dichten Bewaldung und nach Süden zur baumlosen Steppe überging. Sie liegt ausser auf der Vegetationsgrenze zwischen Nord und Süd auch auf der entscheidenden Kulturgrenze Europas zwischen Ost und West, derjenigen zwischen dem Einflussbereich von Rom und von Byzanz. Und beide Grenzen bilden keine Linie, der entlang man den Staat einleuchtend auftrennen könnte, sondern eine Zone der wechselhaften Durchdringung.

Die entgegengesetzte Antwort:
Mit übermässiger Machtausübung wird von Norden her der riesige unstrukturierte Raum der «Ostslawen» zwischen dem Weissen bzw. Baltischen und dem Schwarzen Meer in eine staatliche Struktur gezwungen.

Die anarchische Grundstimmung wird gewaltsam überwunden und es wird ein Imperium geschaffen, dem sogar dieser grenzenlose Raum noch zu klein ist. Es strebte über die Beringstrasse hinaus nach Alaska, über den Kaukasus hinaus nach Iran, über Afghanistan nach Indien, über das Schwarze Meer nach Konstantinopel, woher der Rechte Glauben und – bis heute – das Staatsmodell der Einheit von Staatsmacht und Kirche stammt, auch ins Baltikum und nach Polen. Anstatt einer chaotischen Geschichte entwickelte sich unaufhaltbar die faktische und ideologische Macht des Zentrums, seit Moskau im 15. Jh. zum Dritten Rom erhöht wurde. Die übersteigerte Staatsmacht überdauert als Prinzip die extremsten Umbrüche im ideologischen Fundament, vom heiligen Zarenreich über die atheistische Sowjetunion bis zum heutigen Russland Putins, zeitweise von Petersburg, dann wieder von Moskau aus zentralistisch gelenkt. Föderale Formen bleiben in diesem Raum leere Formen, Schweizer Vorstellungen sind nicht übertragbar.

Selbstverständlich erweist sich dieser Zentralismus dem wirklichen Leben gegenüber im grenzenlosen Raum als eine Illusion. (Eine bröckelnde Bahnstation in der sibirischen Taiga heisst laut Tafel «Mangutay 5326 km», denn das Wichtigste, was der in die Wildnis aussteigende Passagier wissen muss, ist die Entfernung vom Kreml in Moskau. Am Mittag steht die Bahnhofsuhr auf 5 – Moskauer Zeit.) Unterhalb der Kontrolle und Lenkung lebt Unbotmässiges anarchistisch weiter. Immer wieder gehen Menschen in die innere Migration, und nach allen Himmelsrichtungen entstehen zentrifugale Fluchtbewegungen, die neben die erzwungenen Bevölkerungsbewegungen treten – die wie das Territorium masslosen Deportationen. Auch das Eigentümliche der Ukraine wurde durch Fluchtbewegungen vor den Zaren mit ihrer Leibeigenschaft in den Raum «Auf der Grenze» mitgeprägt, wo sich über Jahrhunderte Formen der Selbstbestimmung ohne fixiertes Territorium herausbildeten.

Diese zweite Antwort auf den grenzenlosen Raum heisst «**Russland**», das über verschiedene Bezeichnungen – Grossfürstentum Moskau, Russländisches Imperium, Sowjetunion – beim Namen «Russländische Föderation» angekommen ist, wobei sich die Grenzen des beherrschten Territoriums ständig veränderten. Es ist das stolz von der gegenwärtigen Regierung verkündete Selbstverständnis, dass es sich wieder um ein *Imperium* handelt, das zurecht wieder von einem Führer ohne Gewaltenteilung zentral gelenkt wird, wieder in «Symphonie» (so heisst der byzantinische Fachausdruck) mit der geistlichen Macht, die den imperialen Gedanken stützt. Dadurch herrscht wieder Ordnung. Der drohende Verlust von Ordnung im riesigen Raum macht



Anouschka 12. Klasse

Amira 10. Klasse

begreiflicherweise vielen Menschen Angst, auch im Westen, während andere Angst haben vor einer Ordnung, die das Leben wieder erstickt, aus dem sich Zukunft gestalten könnte.

Mit künstlerischer Anschauung ist es leicht zu verstehen, dass Leben in einem dynamischen Gleichgewicht von Ordnung und Chaos sich vorwärtsbewegt. Für die Menschenkunde, die der Rudolf Steiner Schule zugrunde liegt, ist die Empfindung elementar, dass Knochen und Nerven einerseits und Blut und Muskeln andererseits das Leben der Individualität in einem Leib durch das Zusammenwirken von Gegensätzen ermöglichen, und zwar ohne zentrale Steuerung. Ständig droht aber die Gesundheit durch Einseitigkeit verloren zu gehen. Man kann die Feindschaft zwischen Russland und der Ukraine im 21. Jh. auch als tragische Vereinseitigung dieser lebensnotwendigen Polaritäten betrachten, das heisst als Krankheit.

Für diejenige intellektuelle Elite in **Russland**, die von der imperialen Idee überzeugt ist, ergibt sich wie selbstverständlich eine einzige Konsequenz aus den polaren «Antworten», und sie rechtfertigt den Krieg: Dieser Süden, der unfähig ist, einen starken Staat zu bilden, für dessen Absonderung es keine kulturelle Berechtigung gibt und dessen Grenzen künstlich sind, muss zurückkehren in den starken Staat. «Kleinrussland», wie es in diesen Kreisen gerne wieder genannt wird, braucht die alles Leben durchdringende Lenkung durch den älteren Bruder im Kreml, der allein die «Russische Welt», welche Weissrussland und die Ukraine mitumfasst, militärisch und geistig gegen einen feindlichen «Westen» vertreten kann. Damit würde sich eine geistige Geste durchsetzen, die seit Ivan dem Drohenden im 16. Jh. den starken Staat im Norden begleitet und die dem «Süden» völlig fremd ist: sich abzuschliessen gegen die Gefahr von Ideen und geistigen Strömungen aus dem Westen, die von ausländischen Agenten ins Land getragen werden und leider auch Einheimische anstecken, wenn die Staatsmacht nicht mit Geheimdiensten diese Verräter aufspürt. Oder wenn doch Westliches plötzlich zugelassen oder gar der Bevölkerung übergestülpt wird, dann unter Kontrolle, Auswahl und Interpretation durch die Macht. Zu diesem Konzept zaristisch-sowjetischer Nostalgie in Abwehr westlicher Dekadenz ist Putin in den letzten Jahren immer deutlicher zurückgekehrt. Man kann ausschliessen, dass sich daraus ein neuer Kulturimpuls entfalten lässt, der die Zukunft der Menschheit bereichert, wie das noch im Rahmen des Zarenreichs im 19. Jh. mit der russischen «Hochkultur» möglich war, die auch vom Süden mitgetragen wurde. Schon gar nicht, wenn «Russisches» durch Repression und Krieg durchgesetzt werden soll.

Das ist kein Hindernis dafür, dass in diesem riesigen Russland der Gegenwart auch viel Zukunftskeime gelegt werden – man muss dafür einfach unter dem Radar der Staatsmacht bleiben oder sich ihrer Verfolgung zeitweise durch Emigration entziehen. Das ist seit Jahrhunderten vielfach eingeübte Praxis. Aber auch Erfahrungen mit der vollständigen Erstarrung der Machtstruktur abseits der Lebensprozesse liegen vor: Anstatt durch Entwicklung kann die verknöcherte Staatsmacht nur noch durch Zusammenbruch im Chaos erneuert werden, so 1917 und 1991.

In der **Ukraine** entstand hingegen ein Raum, auf den man Hoffnungen setzen möchte, wenn man Zukunftsideen bewegt, welche die Staatsmacht zurückdrängen wollen aus den Lebensprozessen der Wirtschaft und des geistigen Lebens. (Das tat übrigens auch Rudolf Steiner in einem weltgeschichtlichen Augenblick 1917/18, als er die Idee der Sozialen Dreigliederung gerade in den chaotischen Zustand der Ukraine einfliessen lassen wollte.) Aber der schwache Staat ist nicht nur – zum Glück – zu schwach für militärische Expansion oder für durchgreifende Repression seiner Kritiker, sondern leider auch zu schwach, um für seine Bewohner Recht durchzusetzen. Wer auch immer zu etwas Macht kommt, als «Oligarch» zum Beispiel, kauft sich seine Politiker, Medien und Vorrechte, nimmt ein Stück der berechtigten Staatsmacht an sich. Auch extremistische Gruppierungen, die bei Wahlen eine kleine Minderheit vertreten, verschaffen sich durch Drohung dennoch ihren starken Einfluss im schwachen Staat. Und in seiner Schwäche, in seiner Unfähigkeit, Recht zu schaffen, das seinen Bewohnern als Menschen oder als Staatsbürgern zusteht, stürzt er sich in die Maske eines ethnisch begründeten Nationalstaats, der ein mystisches, schon immer existierendes «Ukrainisches Volk» zu schützen habe, das zu einer einzigen Sprache erzogen und davor beschützt werden soll, von «Russischer Kultur» vergiftet zu werden. Dieses nationalistische Konzept ist der lebendigen Ukraine gegenüber, wie sie sich durch die Menschen zwischen Transkarpatien, dem Donbass und Odessa entwickeln kann, so fremd, wie das Konzept eines Moskauer Zentralstaats gegenüber dem Leben, das sich durch die Menschen im lebendigen Russland von Petersburg bis Wladiwostok entwickeln kann.

In beiden Staaten lebt ein grosses Potential an Zukunft, auf das Europa nur hoffen kann. Es lebt aber nicht durch «Russland» oder «die Ukraine», sondern durch dort lebende Menschen, die frei zusammenwirken, auch über die künstlichen, aber dennoch völkerrechtlich gültigen Grenzen hinweg, die das zarte Eigene der Ukraine schützen sollten. Der Krieg greift tragisch und

wohl über die Kriegszeit hinaus in dieses Zusammenwirken ein.

Auf den Krieg Einfluss zu nehmen bleibt uns Menschen in der Schweiz, die zum Beispiel dieses Schulblatt lesen, verwehrt. Das Zusammenwirken von Menschen auch über die aufgerissenen Gräben hinweg können wir aber fördern: sowohl praktisch wie auch durch eine Bemühung, das Geschehen immer neu vielschichtig zu verstehen. Ich vermute, dass monokausale Erklärung und Schuldzuweisung sich als wenig fruchtbar für dieses Ziel erweisen werden, sondern eher dem Pol der Verhärtung dienen, und ich fühle mich dem aufbauenden Lebensprozess viel näher, wenn ich *das Tragische* darin zu verstehen versuche. Die grossen Meister der griechischen Tragödie verstanden es durch ihre Kunst, die Menschen, die ohnmächtig dem Unheil zuschauen mussten, durch Erschütterung zu einer heilenden Reinigung zu führen. Wir sollen weder Kreon noch Antigone die Schuld geben, weder Jokaste noch Oedipus, weder Jason noch Medea, indem wir uns auf ihre Tragik einlassen, in der sie zweifellos schwere Schuld auf sich laden. In unserem richterlichen Rechthaben würden wir nicht geheilt und nicht fähig zu heilen. Der machtlos Zuschauende kann jedoch, wenn er sich rein erschüttern lässt, etwas verstehen, was den blind Handelnden auf der Szene verborgen bleibt. Er kann an einem *Bild* des Geschehens arbeiten, das ihm ermöglichen wird, Menschen in ihrer Tragik zu verbinden, weil er im Anschauen etwas Neues vom Menschsein, auch von seinem eigenen, verstanden hat: Tragisches muss sich vollziehen bis zum Ende, wenn die schicksalshaft Beteiligten sich der Selbsterkenntnis verweigern, indem sie sich dem Anklagen verschreiben.

Rudolf Steiner wies 1917 darauf hin, dass das Erfassen des Tragischen im Sinne der grossen Dramatiker ein wichtiges Mittel geschichtlicher Erkenntnis sein kann, da sich «die tragischen Konflikte der Welt am wenigsten mit dem blossen abstrakten Denken beurteilen» lassen (GA 174).

Peter Lüthi

Kulturepoche: Leben

Was ist Kultur? Kultur verbindet Natur und Geisteswissenschaft, Kunst und auch ethisch religiöse Aspekte.

Die Anfänge, die sich durch archäologische Funde und deren Interpretationen dem Blick in die Vergangenheit zeigen, liegen dort, wo der Mensch begann, die physische Welt umzugestalten. Dieser Zugriff auf die Naturmaterialien geschah zweckmäßig, sinnhaft oder rein ästhetisch. Der Blick in die Zukunft ruft uns dringlich auf zum Hinterfragen unserer gegenwärtigen Art und Weise dies zu tun und kooperative Wege mit der Natur einzuschlagen, zu entwerfen, anzugehen.

Die Frage nach der Kultur geht insofern in beiden zeitlichen Richtungen an die Wurzel menschlichen Daseins.

Um diesen Fragen nachzugehen, führen wir jährlich eine klassenübergreifende Morgenepoche der Klassen 10 –12 durch. Dieser Unterricht wird von drei oder mehreren Fachpersonen begleitet und findet jährlich einen thematischen Schwerpunkt. Der Schwerpunkt der ersten Kulturepoche, die an der RSSZO durchgeführt wurde, war die Frage nach der Schweizer Identität: Was sind die kulturellen Besonderheiten, Eigenarten und Möglichkeiten in der Schweiz? Welche Stellung hat und hatte die Schweizer Kultur in der Welt? Diese Epoche gestalteten wir 2019 mit mehreren Ausflügen zu Orten und Ausstellungen. Dort sammelten wir Erfahrungen und Kontexte, an denen anschliessend die Schüler und Schülerinnen ein eigenes Projekt entwickelten.

In diesem Jahr stellten wir die Frage nach dem Phänomen «Leben» - wir bewegten die Frage, was Leben ist, das allumfassende und zugleich subtile Wesen des Lebendigen.
Von sieben unterschiedlichen Seiten näherten wir uns durch Referate seitens der Fachlehrer/innen und Aufgaben die Schüler und Schülerinnen. Verwandlungen in der Natur als auch im Mythos, Chaos und Ordnung , Werden und Vergehen zeigten sich bald als wesentliche Kräfte im rätselhaften Weben des Lebendigen.

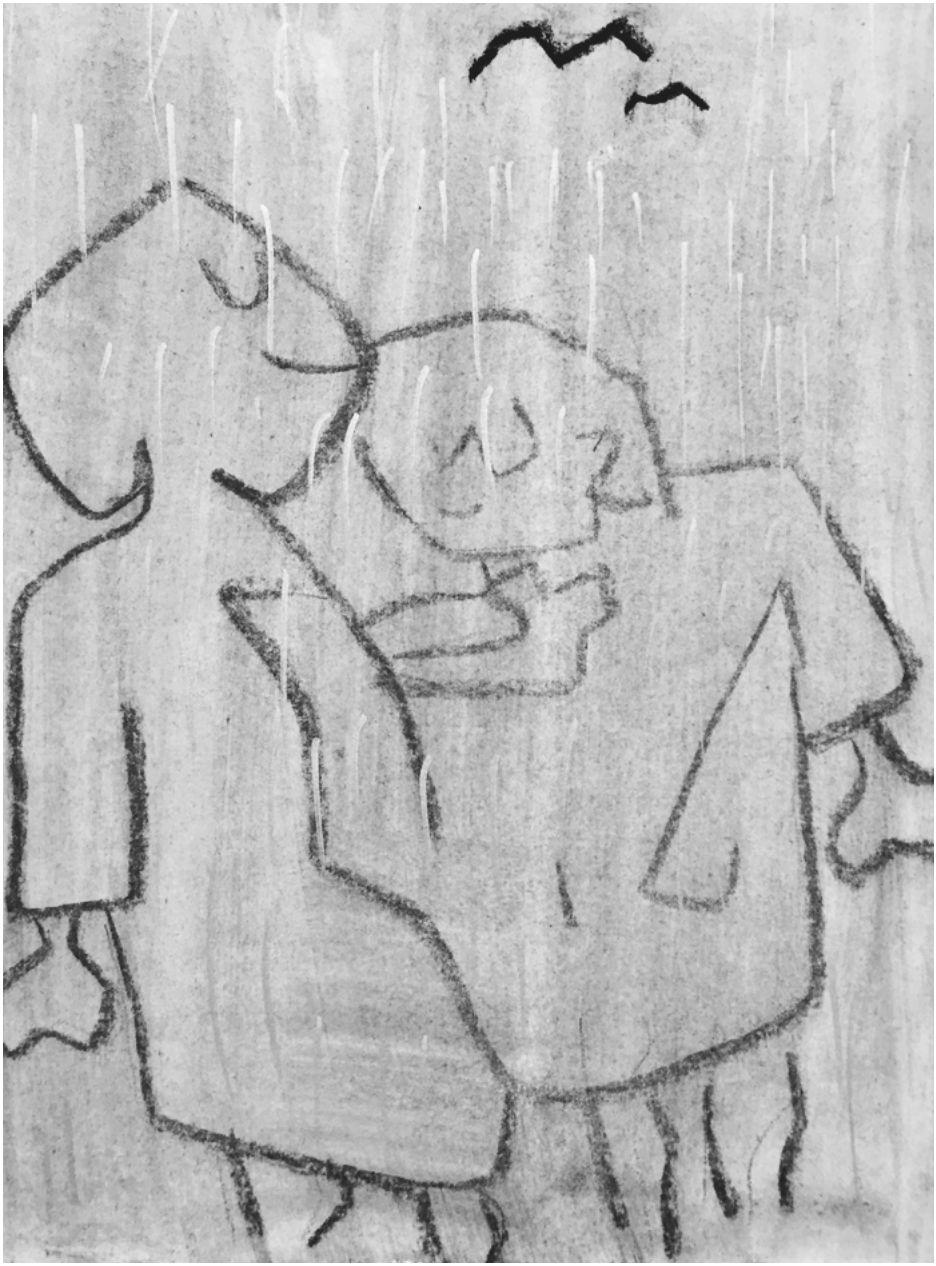
Wie greift die Architektur in der Gegenwart Formen des Naturgeschehens auf? Wo kommt die Physik an die Grenze des Kausalen und wird darauf gestossen, ein neues Denken zu entwickeln, das den Weltenbau als lebendigen Organismus verstehen lernt?

Tief durchtränkt sind die Mythen aller Kulturen von Imaginationen des lebendigen Werdens. Ein eingehender Blick in Phänomene, welche sich in der biologischen Forschung zeigen, lässt die Natur in ihren Innersten als kooperativ interagierend und nicht auf Konkurrenz ausgerichtet erscheinen. Beim Zeichnen des Pflanzenwachstums auf

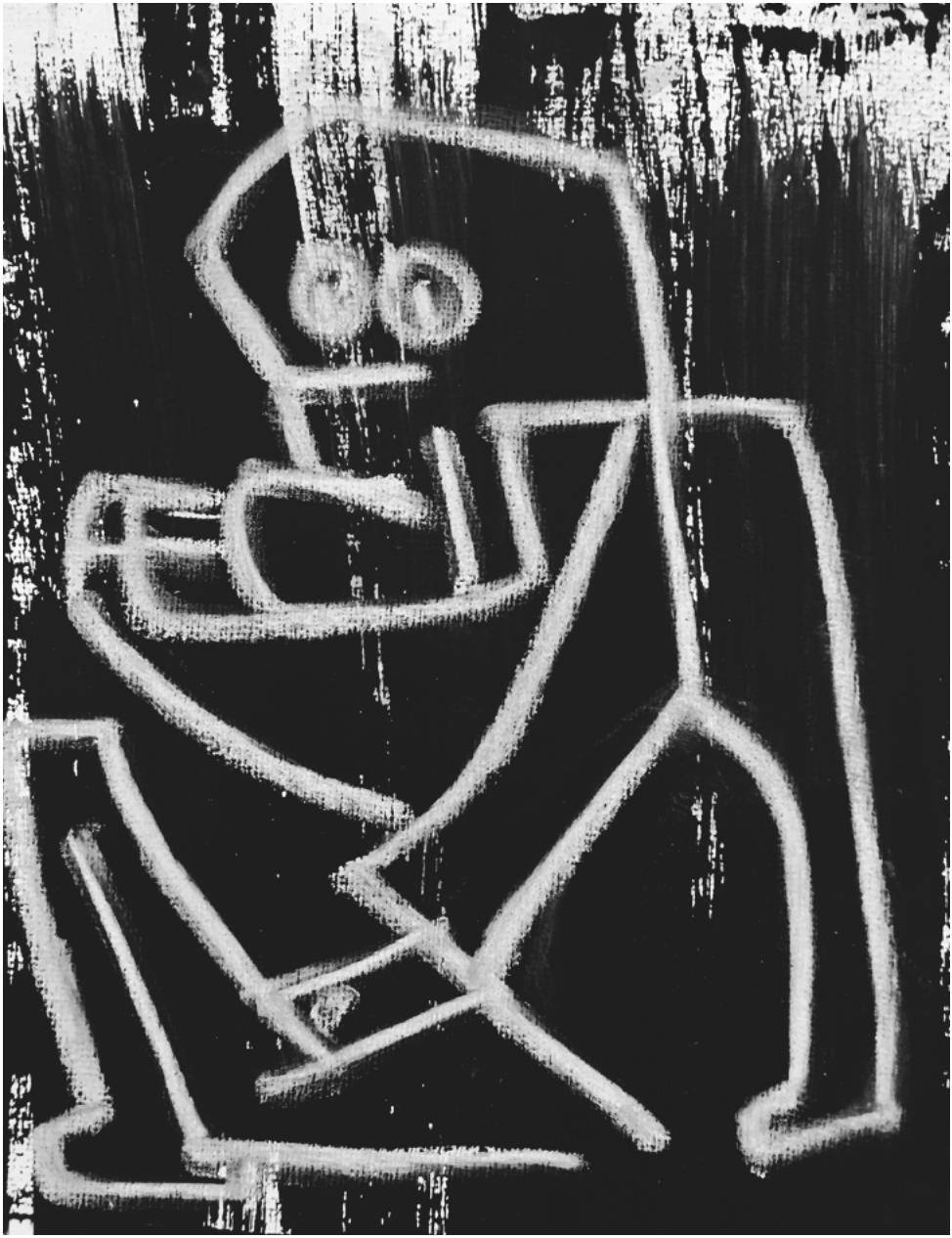
dem Schulgelände wurden uns Formen des Lebendigen anschaulich, so auch durch gemeinsame Eurythmie.

Im Anschluss an diese verschiedenen Aspekte vertieften sich die Schüler in ein Projekt, das sie selbst auswählten. Es entstanden erstaunliche und individuelle Beiträge, die jeweils einen Aspekt oder eine Frage sichtbar machten. In dieser Heftausgabe möchten wir gerne einen Einblick in die Beiträge der Jugendlichen geben. Zum Auftakt der Epoche bekamen wir Besuch von Peter Luethi, ehemaliger Geschichtslehrer an der RSSZO, und der Ukrainerin Julia, die gerade aus ihrer Heimat flüchten musste. Sie gaben einen eindrücklichen Einblick in die gegenwärtige Lebenssituation im Kriegsgebiet.

Alice Reiners



Ali 10. Klasse
Die Erste Liebe



Ali 10. Klasse
Das Alter

Architektur

organische Architektur: ist eine Architekturströmung die sich mit der Natur und somit auch mit dem Leben architektonisch auseinander setzt. Sie ist kein Stil.

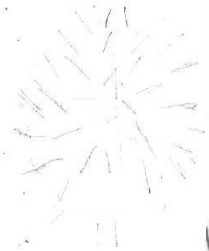
In den natürlichen Lebensprozessen sind immer architektonische Formen zu finden, so z.B. bei den Gängen der Borkenkäfer, Bienenstöcken, Ameisenhaufen, Vogelnestern und Spinnennetzen

Ein Beispiel für organische Architektur ist das Olympia Stadion in München von 1972. Hier hat sich der Architekt Otto Frei deutlich von einem Spinnennetz inspirrieren lassen.

In der Architektur heisst es immer:

Form folgt der Funktion
Louis H. Sullivan

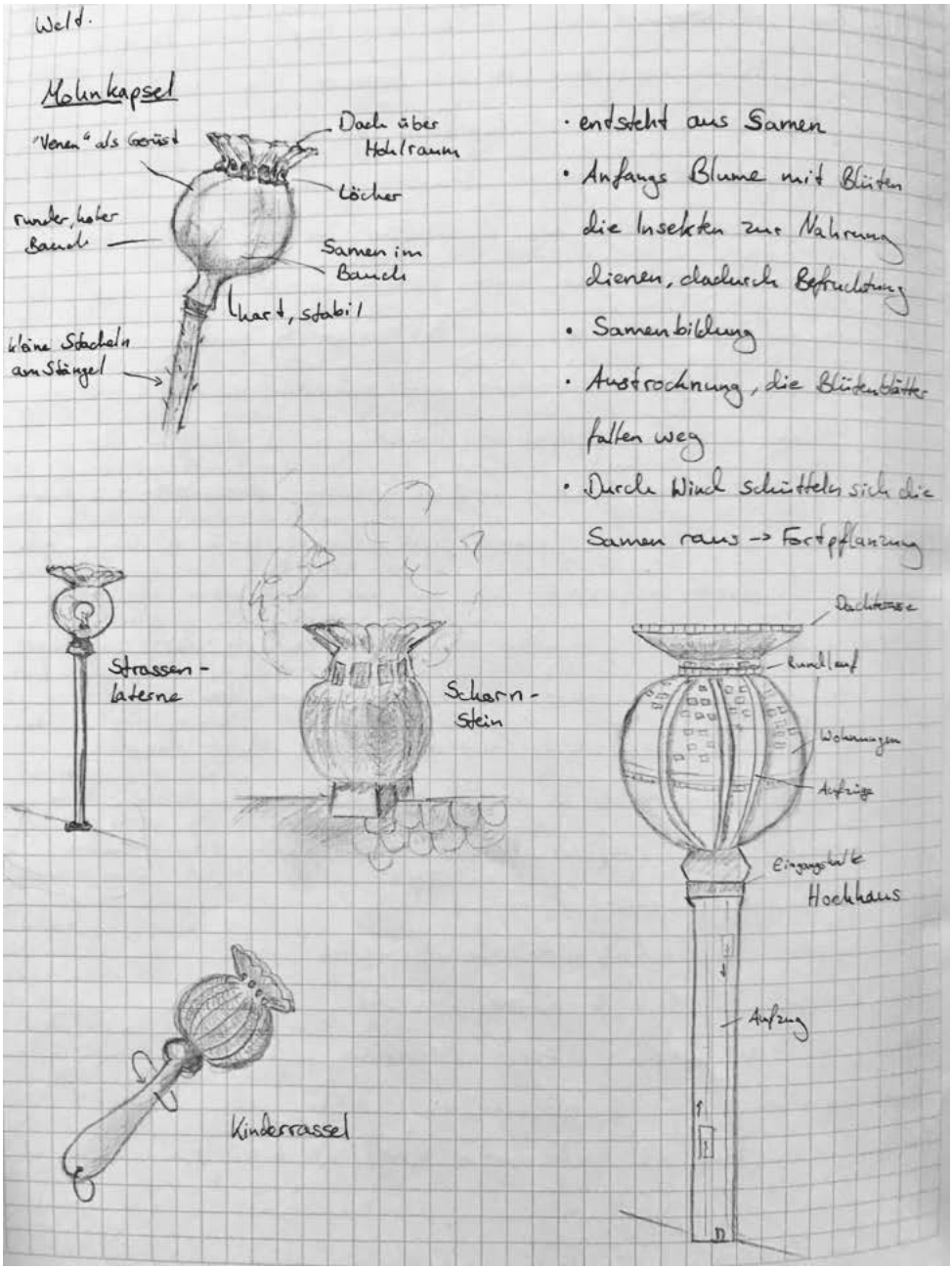
Man sieht einem Gebäude immer an für was es genutzt wird. Man sieht ob es ein Schulhaus, ein Wohnhaus oder eine Fabrik ist.



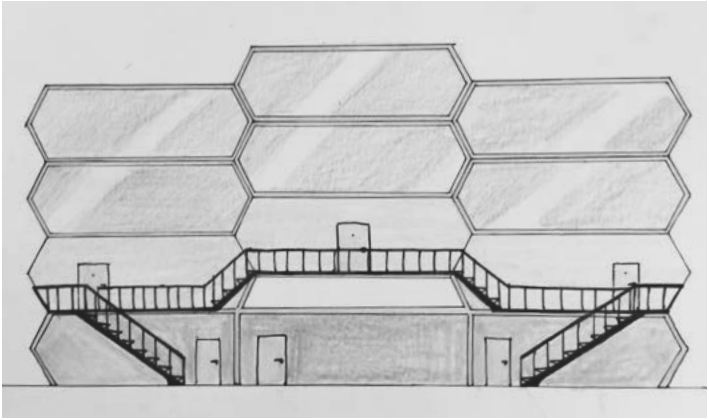
Die Stacheln der Pflanze könnten dazu da sein das was sich darin befindet zu schützen. Es könnte aber auch sein das sie Tiere oder Menschen vor dem Inneren beschützen wollen, denn diese Pflanze ist sehr giftig. Sie heisst Stechapfel.

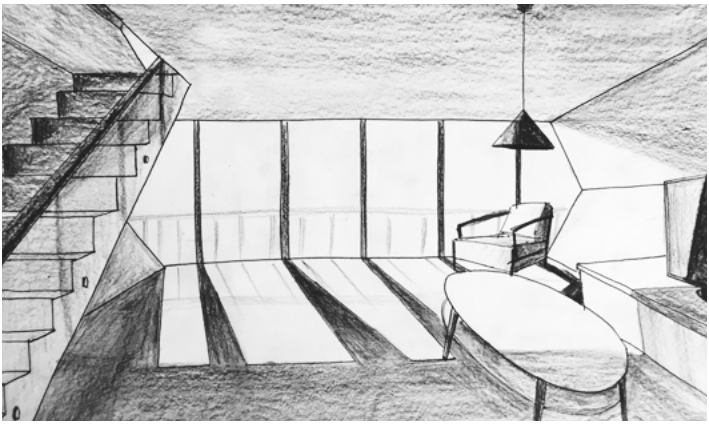
Ich denke, würde diese Form architektonisch umgesetzt werden, wäre es für etwas militärischer.

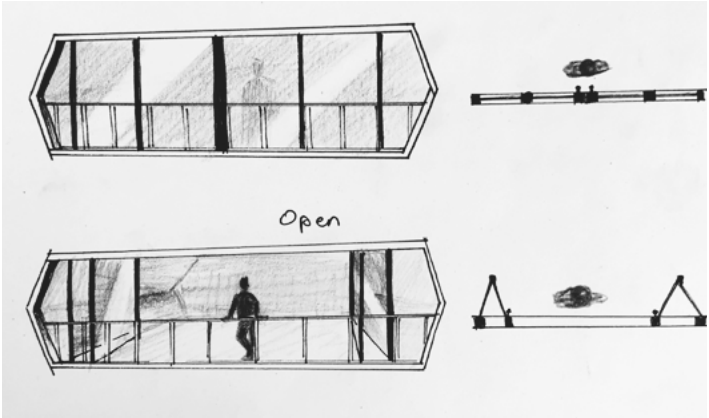
Ramona 10. Klasse



Charlotte 12. Klasse







Sebastian 12. Klasse

Leben aus Sicht der Physik

Vor dem 19. Jhr. gab es das klassische Weltbild in der Physik welches sagt das wenn gewisse Faktoren kennt man das noch nicht Geschehene berechnen kann.
Das heisst: Nehmen wir z. B. einen Stein und werfen diesen, so können wir, wenn wir den Winkel des Steines zum Boden, die Geschwindigkeit des Steines und die Faktoren (z.B. Wind) die den Stein beeinflussen können, berechnen wo der Stein landen wird.
Das bedeutet das man theoretisch die Zukunft berechnen kann und so schon vorher weiss wo geschehen wird. Dies nennt man auch Determinismus.
Dies stellt uns vor die Frage: Ist die Zukunft schon vorbestimmt? Wenn ja, dann müssen wir uns ja gar nicht mehr anstrengen oder uns um etwas bemühen.
Dies kann aber irgendwie nicht stimmen.

Geht man nun in die Quantenphysik und studiert die Atomkerne und die darumliegenden Elektronen, so merkt man schnell das man den Weg eines Elektrons nicht vorbestimmen kann, nun kann man nur noch mit grosser Wahrscheinlichkeit sagen wo das Elektron landen wird.

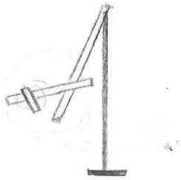
Deswegen kann man sagen das nicht die Materie, sondern die Beziehung der Materien zueinander entscheidend ist.

Versuch mit dem Pendel:

Stösst man einen Pendel an, so kann, wenn man weiss wie stark angestossen wurde und man die Faktoren die den Pendel beeinflussen kennt, berechnet werden wann der Pendel wieder anhält.
Es gibt aber einen speziellen Punkt. Und zwar ganz oben.

Befindet sich der Pende an diesem Punkt so muss er "entscheiden" auf welche Seite er fällt. Dieser Punkt ist extrem sensibel und so wird die Entscheidung des Pendels bereits von Kleinigkeiten beeinflusst. Der Pendel kann also nur für kurze Zeit an diesem Punkt verweilen. Nicht einmal im absoluten Vakuum ist es für den Pendel möglich in dieser senkrechten Stellung zu verharren, da es sogar dort Bewegungen gibt.

Nimmt man nun mehrere Pende die miteinander verbunden sind, werden die Bewegungen der Pendel unberechenbar.

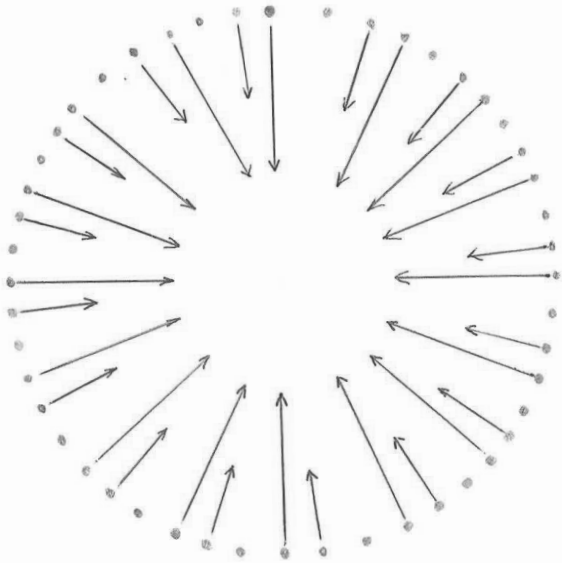


Die Pendel gelangen immer wieder an diesen Punkt wo sie "entscheiden" müssen auf welche Seite sie fallen. Die Pendel wirken irgendwie lebendig, sie faszinieren uns.

Gibt es in unserem Leben auch solche Punkte wo nicht klar ist auf welche Seite wir fallen?
Ich denke, bei den Menschen gibt es diese Punkte bei Entscheidungen. Denn Entscheidungen können von kleinen Dingen beeinflusst werden. Anfangs ist aber meisten noch offen wie die Entscheidung ausfällt.

Ramona 10. Klasse

Ordnung und Chaos eurythmisch darstellen



- Wir stellten uns in einen grossen Kreis
- Wir nummerierten auf drei durch
- Alle 3's schritten sechs Schritte in Richtung Mitte
- Alle 2's traten drei Schritte hervor
- Alle 1's blieben stehen
- Wir lösten uns von unserem Platz und gingen chaotisch durch den Raum
- Auf ein Zeichen ordnetet wir uns wieder, indem wir uns an unsere ursprüngliche Plätze stellten

Ramona 10. Klasse

Johanna 12. Klasse
Bewegung und Chaos

Léonie 12. Klasse

Jonathan 12. Klasse
Bewusstsein

Malin 10. Klasse

Wenn sie spazieren geht und sich auf Nahrungssuche macht, schaut sie sich unsicher um. Lieber würde sie Zuhause bleiben. Eingekuschelt und weit weg von den grossen Geflügelten. die sie belächeln.
Doch der Hunger treibt sie raus. Essen zu finden und vielleicht jemanden der ist wie sie, klein, langsam, unsicher, ist ihr einziges Ziel. Doch wer so aussieht wie Sie scheint genau zu wissen was er tut.
So geht sie alleine über die grünen Blätter und geniesst trotz allem die Sonne.

Da vorne! Wasser. Sie beschleunigt ihre Schritte da die Wärme sie durstig gemacht hat. Doch oh nein. In der Nähe sind die Geflügelten. Sie bleibt stehen.
Sie hat Durst, aber lohnt es sich dafür gedemütigt zu werden, sich belächeln zu lassen als wäre sie was schlechteres? Nein. Sie sucht lieber weiter.
So vergeht die Zeit. Nahrungssuche, Wassersuche und das Ausweichen vor den anderen sind neben Schlaf ihre einzige Beschäftigungen.
Sie wird immer ruhiger und träger, bewegt sich ungern und schläft am liebsten.
Eines Tages steht Sie nicht mehr auf.

Warum auch? Für einmal hat sie weder Hunger noch Durst und da draussen ist nichts als diese riesige, unheimliche Welt. Also bleibt sie drinnen, wickelt sich immer mehr in ihre Decken bis alles schön warm und dunkel ist.
Ihre Gedanken wandern ungehindert. Zum ersten mal bemerkt sie eine Art innere Ruhe. Keine Angst und Scham vor den anderen, kein Drang nach Essen. Einfach Ruhe und Dunkelheit.
In dieses tiefen Ruhe fühlt sie nun etwas. Zuerst ganz sanft, zerbrechlich. Doch es wächst, wird stärker und grösser. In der Dunkelheit schwindet langsam die Unsicherheit.
Warum lächeln die Geflügelten auf sie herab? Sie ist genau wie sie wenn sie nur will. Sie hegt und pflegt dieses Neue, kümmert sich darum, lässt es gedeihen.

Und dann fühlt sie sich bereit. Sie steht auf, wirft ihre Decken ab und entfaltet ihre eigenen Flügel.
Zaghaft bewegt sie diese und mit schnell zunehmender Sicherheit hebt sie ab und flattert in die Morgensonne.
Die Geflügelten betrachten sie erstaunt und kommen dann freundlich auf sie zu. Sie ist glücklich nicht mehr alleine zu sein.
Auf einmal ist die Welt so hell und bunt unter ihren Füssen, nicht mehr grün und unheimlich. Wie schnell sie sich bewegt! Wie süss die Nahrung schmeckt!

In der Morgensonne tanzt ein wunderschöner Schmetterling von Blume zu Blume im sanften Reigen.

Charlotte 12. Klasse

Leben aus biologischer Sicht

Wir haben bis heute noch nicht verstanden was das Leben ist.

Kennzeichen des Lebendigen:
Wachstum – Entwicklung – Stoffwechsel
Vermehrung, Fortpflanzung, Vererbung
Wahrnehmung der Umwelt und die Wechselwirkung mit ihr
Bewegung
Abgrenzung ⟷ In-Verbindung-sein

Das Leben ist gekennzeichnet durch:
→ Fülle und Überfluss; kein Abfall
→ Kreislauf und Recycling; kein Einweg
→ Sparsamkeit; keine Verschwendung
→ Unbegrenzte Vielfalt; keine Uniformität
→ Entwicklung durch Kooperation; nicht Konkurrenz
→ Anpassung an die Umwelt; nicht umgekehrt
→ Wandel und Rhythmus; niemals Stillstand
→ Unbedingter Lebenswille, Resilienz; nicht Aufgabe, Zerstörung oder Tod

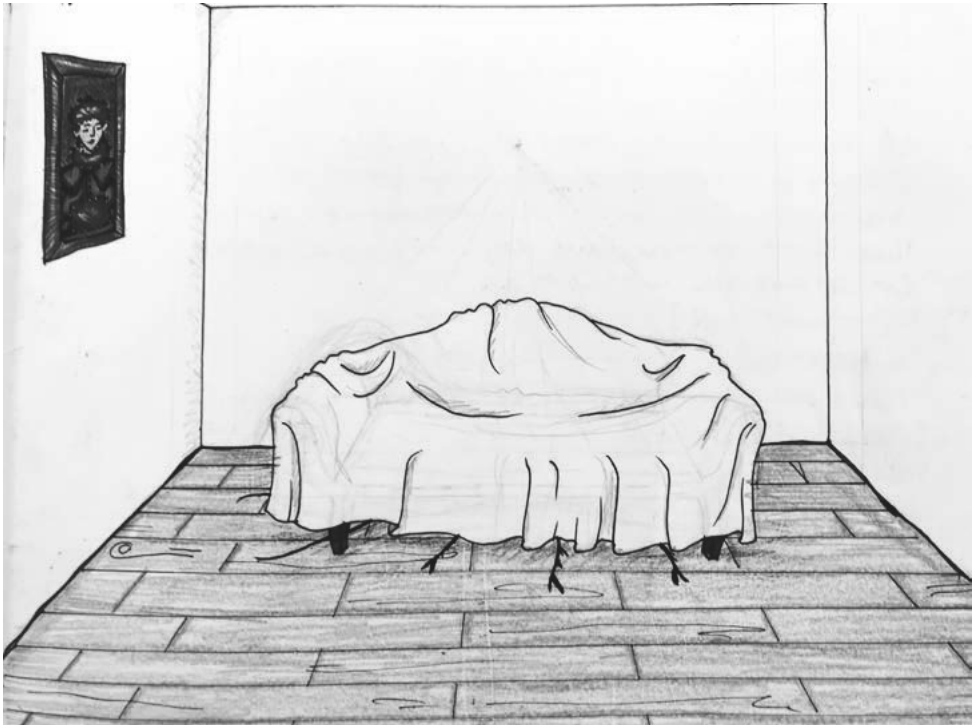
Schleimpilz

Ramona 10. Klasse

Eine Verwandlung

Von der hellen Sonne beschienen leuchtet die ganze Wiese in einem dunklem Grün mit vereinzelten gelben Punkten in der warmen Frühsommerluft. Bereits wenige Tage später haben die gelben Punkte, welche nun eher Flecken sind, die Oberhand gewonnen und das Grün fast ganz verdrängt. Taucht man tiefer in diese Wiese ein, sieht man saftig grüne Grashalme parallel zu den hellgrün-weisslichen, mit leichtem Flaum bedeckten Stängel empor ragen. Auf ebendieren hohlen, flaumigen Stängeln thronen gelbe, dicht bewachsene Köpfe, die von unzähligen Bienen und Hummeln besucht werden. Doch diese Pracht-zeit der Blütenköpfe dauert nur wenige Tage. Bald schon schliessen sich die zuvor runden, weichen Häupte, bis sie sich schliesslich zu grünen, unscheinbaren Kegeln verformt haben. Nun drängen vom Grunde des Kopfes kleine, zu jenem Zeitpunkt noch weisse Samen Richtung Licht und Wärme an die Aussenwelt empor. Nach weiteren wenigen Tagen haben sich die zuvor prächtigen, gelben Blütenblätter als braune, zusammengeschrumpfte Einheit Richtung Erdboden verabschiedet und an ihrer Stelle ragen nun weisse, flauschige Härchen des Sonne entgegen. Durch viele dünne Stile sind diese Härchen gruppenweise mit den, in der Zwischenzeit braun gewordenen, Samen am Boden des Blütenkopfes verbunden. Ist der Tag nun trocken genung, stülpt sich der bisheben flache Boden zu einer Kugel um und die Härchen stehen, mit den Stilen an den Samen befestigt, rund um die Kugel herum ab. Die vor mehren Tagen noch von gelb dominierte Wiese ist nun übersäät von runden, weissen, am Ende des Stängels sitzenden Puschelköpfen. Doch dieser liebliche Anblick kann von einem einzigen Windstoss in die Vorgangenheit befördert werden. Die braunen Samen lösen sich von dem Kugel und schweben von Wind getragen als sich immer verflüchtiger-ende Gruppe von kleinen, weissen Fallschirmchen über die Wiese. Schliesslich landen die Flugobjekte auf der grünen, weichen Wiese um dort als eigene, starke Pflanze einestages viele kleine Schirmchen zu bemuttern.

Mascha 10. Klasse



Chanelle 10. Klasse
Zu Kafkas Verwandlung

Das Jahr 2050

Du liegst auf einer Wiese im Schatten eines Baumes. Es ist Frühsommer, die Temperatur ist angenehm warm, im Schatten ist es fast ein bisschen kühl. Im Baum über dir nistet ein Vogelpärchen, zumindest hört es sich danach an. Der Himmel ist blau, in der Ferne siehst du ein paar kleine Wolken. Die Luft riecht nach frisch gemähtem Gras, nach Sonne und noch ein bisschen nach dem Regen von gestern. Alles ist friedlich.

Doch plötzlich wird es wärmer. Und wärmer. Dir wird heiss, du fängst an zu schwitzen. Die Vögel im Baum über dir sind verstummt. Die Luft wird heiss und stickig, sie schnürt dir die Kehle zu. Der Himmel ist nicht mehr blau, er wird dunkler und plötzlich ist alles schwarz.

Du schreckst auf. Du atmest hektisch ein und aus, versuchst dich zu beruhigen. Langsam fokussiert sich dein verschwommener Blick und dein Schlafzimmer ist klar zu erkennen. Es war nur ein Traum. Leider. Dieser Traum hat dich für kurze Zeit in die Vergangenheit zurückgesetzt. Doch nun bist du zurück in der bitteren Realität des Jahres 2050. Seufzend schälst du dich aus den verschwitzten Laken. Mit einem Arm angelst du nach deinem iPhone 31 Pro Max, dass dich ein Vermögen gekostet hat, da die Rohstoffe dafür knapp sind. Das Wetter-App blinkt schon warnend auf deinem Homescreen auf, wahrscheinlich eine Warnung zur Luftqualität. Tatsächlich, die Luftqualität ist heute besonders schlecht. Heisse, stickige, schwere Luft, belastet von Feinstaubverschmutzung. Dagegen kann dir nur deine Schutzmaske helfen, die speziell für den Schutz gegen schlechte Luft entwickelt wurde. Dein Husten ist so schon schlimm genug und deine Augen tränen jedes Mal, wenn du das Haus verlässt. Also lieber eine Schutzmaske anziehen. Wenigstens kannst du dir eine leisten, im Gegensatz zu der alten Frau von nebenan. Die Höchsttemperatur wird heute wieder auf 40° Grad ansteigen. Zum Glück lebst du nicht am Äquator. Dort wird es heute bis zu 60° heiss. Die zwei Millionen Menschen, die dort leben, können nicht länger als sechs Stunden ausser Haus sein, da ihre Körper sich sonst nicht mehr runterkühlen können, was zum Hitzetod führt.

Müde schleppst du dich aus dem Bett. Dein Körper ist erschöpft von der konstanten Hitze, und die drei Stunden Schlaf waren nicht wirklich erholsam. Aber du kannst nur noch von 04:00 Uhr bis 07:00 Uhr schlafen, da das die einzigen Stunden sind, in denen die Hitze nicht ganz so schlimm ist.

In der Wohnung über dir hörst du ein Baby weinen. Wahrscheinlich ein Kind der geflüchteten Frau aus Bangladesch, deren Mann und älteste Tochter aufgrund der massiven Überschwemmungen an den Küstengebieten ums

Leben kamen. Immer mehr Menschen verlieren wegen Tsunamis, Tornados und Tropenstürmen Familienmitglieder und müssen flüchten.

Du gehst in die Küche deines kleinen, engen Apartments. Der Wohnblock, indem du wohnst, ist überfüllt - ein Ergebnis der extremen Massenmigration, verursacht von Dürren und Überflutungen. Dein Magen knurrt. Schon seit Tagen musst du dein Essen rationieren. Durch die extreme Hitze und Naturkatastrophen fallen Ernten aus. Die Klimazonen haben sich verändert. Gegenden wie Alaska und Grönland haben nun fruchtbaren Boden, während die Erde in Mexiko und Kalifornien komplett vertrocknet ist. Doch Hungersnot ist nur eines der vielen Probleme: Krankheiten wie Malaria, Dengue-Fieber, Cholera und Atemwegserkrankungen sind verbreitet. Der schmelzende Permafrostboden hat uralte Mikroben freigesetzt, denen die Immunsysteme der Menschen im Jahr 2050 nicht mehr gewachsen sind. Auch steigen wegen des Permafrosts Treibhausgase in die Atmosphäre und zerstören damit die sowieso schon beschädigte Ozonschicht noch mehr.

Die Hitze staut sich in deiner kleinen Wohnung, obwohl es erst halb acht Uhr morgens ist. Denn die sogenannten «Tipping Points», wo vor die Bevölkerung vor 30 Jahren noch gewarnt wurde, sind schon längst passiert. Das Eis der Polkappen ist geschmolzen. Die Hitze der Sonne kann nicht mehr reflektiert werden und staut sich deswegen nun unter deiner Zimmerdecke. Wälder, die früher all das CO2, das du produzierst, absorbierten, sind heute abgeholzt oder von den grossflächigen Waldbränden zerstört worden.

Etwa eine Stunde nach dem du aufgewacht bis, verlässt du das Haus. Mittlerweile ist die Temperatur um weitere fünf Grad gestiegen. Doch du musst zur Arbeit, egal wie heiss es ist. Zum Glück arbeitest du in einem klimatisierten Büro einer Versicherung und pflanzt nicht als Bauer bei über 40° Grad ausserhalb der Stadt Oliven, Trauben und Sojabohnen an, etwas das sich sowieso nur die Reichen leisten können.

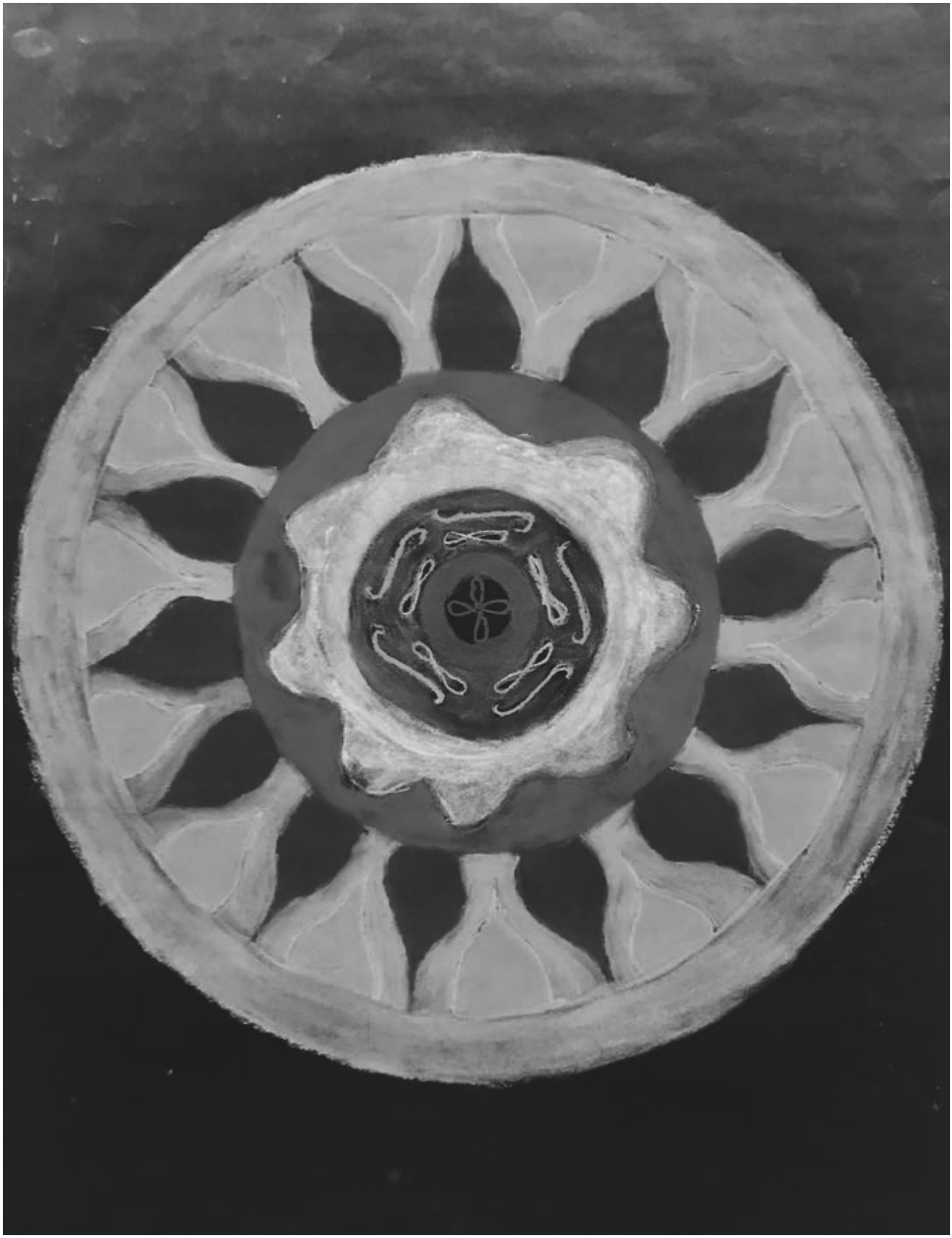
Du hast Durst. Die Strassen sind überfüllt mit schwitzenden Menschen. Die Zunge klebt dir am Gaumen, während dir der Schweiss die Stirn runter rinnt. Wasser wäre jetzt schön. Aber du hast kein Kleingeld dabei und ohne dies läuft aus den Wasserhähnen der öffentlichen Toiletten kein Wasser.

Dass das Wasser knapp ist und man es sparen sollte, ist schon lange bekannt. Die Flüsse trocknen immer mehr aus, der Wasserspiegel der Seen sinkt immer tiefer. Für die Reichen ist das kein Problem, denn obwohl sich die letzten 30 Jahre so viel verändert hat, ist eine Sache gleichgeblieben: Hat man

Geld, hat man Zugang. So können sich die Reichen der Gesellschaft Wasser kaufen, auch wenn landesweit schon lange Wasserknappheit herrscht oder müssen nicht hungern, obwohl die Preise der Lebensmittel lächerlich hoch sind.
Auf grossen Bildschirmen an grossen Häusern siehst du die Nachrichten von heute. Ein weiterer Virus verbreitet sich, die Waldbrände in Brasilien haben mittlerweile die Küste erreicht und an den Grenzen deines Landes ist es zu Aufständen zwischen Flüchtlingen und Militär gekommen, welches mittlerweile zur Grenzwache umfunktioniert wurde und nun die Immigranten kontrolliert.

Doch du vertraust den Nachrichten nicht mehr. Und die sozialen Medien sind schon lange voller Halbwahrheiten und Verschwörungstheorien.
Müde trittst du durch die Glastür des Versicherungsgebäudes. Manchmal fragst du dich, ob du überhaupt noch zur Arbeit gehen sollst. Denn was ist der Sinn dahinter, wenn die Welt sowieso zu Ende geht? Die Suizidrate ist so hoch wie noch nie, Menschen sterben an Hunger, an Durst, an Überflutungen, an Feuern, an Krankheiten und Seuchen. Und das Schlimmste daran ist, dass du nichts dagegen tun kannst. Nicht mehr. Denn gegen den Klimawandel kämpfen bringt heute nichts mehr. Hätte die vorherige Generation gehandelt, sähe die Welt anders aus. Glücklicher. Friedlicher. Gesünder. Doch da die Menschheit vor 30 Jahren das Gefühl hatte Wichtigeres zu tun zu haben als den Klimawandel zu stoppen, sitzt du nun im Büro der Versicherung, für die du arbeitest und die wahrscheinlich sowieso bald schon bankrott sein wird, schwitzt trotz der Klimaanlage vor dich hin und starrst aus dem kleinen Fenster neben deinem Bürotisch Löcher in die smog-durchzogene, verdreckte, stickig schwere Luft.

Ira 12. Klasse



Arwen 10. Klasse

Buchrezension:
«Das unsichtbare Leben der Addie Laure»

Was hat das Leben für einen Wert, wenn sich niemand an dich erinnern kann?

«Das unsichtbare Leben der Addie Larue», ist ein Roman von V.E.Schwab aus dem Jahre 2021. Ein historischer Fantasyroman, der das Leben der jungen Frau Addie Larue erzählt.
Das Buch ist eine Hommage an die Kunst und die Inspiration. Eine Anregung zum Denken. Fragen um den Sinn der Existenz und unserer Aufgabe im Leben.

Inhalt:
Das Jahre 1714. Die 23-jährige Addie Larue wird von ihren Eltern gezwungen zu heiraten, doch Addie hat andere Pläne. Sie will frei sein, lernen und die Welt sehen.
In ihrer Verzweiflung weiss sie keinen anderen Ausweg als das zu tun, was ihr immer beigebracht wurde nicht zu tun. Sie betet im Dunkeln. In der Dunkelheit gibt es keine guten Götter, sondern nur die Personifizierung der Dunkelheit selbst. Der Teufel.
Seine Erscheinung? Angenehm. Ein junger Mann mit attraktivem Gesicht.

Addie fleht ihn an sie vor ihrem Schicksal zu bewahren und verspricht ihm alles. Das Angebot, sie unsterblich zu machen, so dass sie alles erleben kann, was sie möchte, überwiegt das gefährliche Glitzern in den Augen des Teufels. Sie stimmt zu.
Doch der Preis, den sie dafür zahlt, ist gross. Niemand erinnert sich mehr an sie. Gelöscht aus den Köpfen aller Menschen wandelt Addie durch die Welt. Die Unsterblichkeit ist ihr ständiger Begleiter.
Das Versprechen, welches sie dem Teufel gab, ihm ihre Seele zu überlassen, sollte sie sich entschliessen nicht mehr Leben zu wollen, war das Einzige, was sie noch an ihr trauriges Leben band. Die Sturheit, nicht nachzugeben.
So lebt sie ihr Leben. Versucht durch das Beeinflussen von Künstlern, in deren Werken etwas zu hinterlassen. Versucht, durch die Kunst einen Schimmer ihrer Selbst festzuhalten.
Als Muse von berühmten Gemälden oder Musikstücken geht sie in die Geschichte ein. Doch niemand weiss, wer die hübsche Frau ist, dessen Antlitz sich durch etliche Epochen der Kunst zieht.
So lebt sie Jahrhunderte lang, einsam und verzweifelt. Bis sie im Jahre 2014 auf einen Mann trifft, der sich an sie erinnern kann.

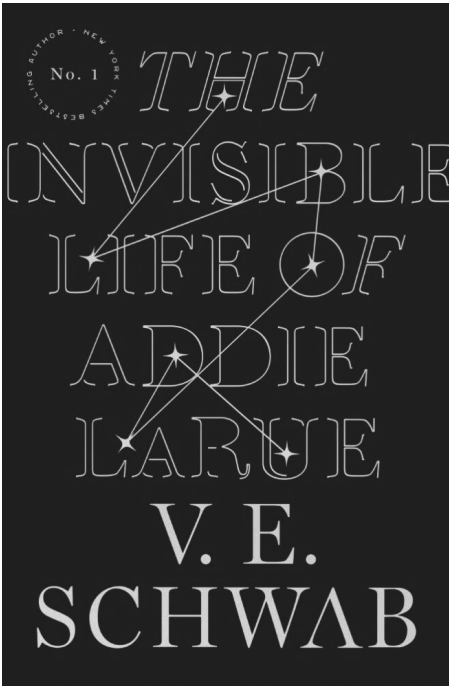
Themen:
Das Buch zeigt, zu was wir Menschen fähig sind, wenn wir verzweifelt genug sind.

Es behandelt das Thema der Kunst und ihre Unsterblichkeit. Es geht um die Vorstellung und Wahrnehmung von Zeit. Um die Wichtigkeit, sich an Dinge zu erinnern und diese Erinnerungen mit jemandem teilen zu können. Es

handelt von Tiefpunkten im Leben und wie man damit umgeht. Eine tragische Liebesgeschichte, welche auf Schmerz und Verzweiflung aufbaut, doch durch Liebe und Vertrauen hält. Eine junge Frau, die ihren Platz in der Welt sucht und ihn hunderte von Jahre später findet.

Meinung:
Ich denke dieses Buch ist sehr empfehlenswert für Jugendliche, denn es behandelt viele wichtige Themen wie Depression, Drogenkonsum, Hoffnung und Liebe.
Es ist ein Beweis, dass es sich lohnt weiterzumachen, auch wenn es manchmal einfacher erscheint aufzugeben.

Leonie, Yasmin, Ira 12. Klasse



Quelle:
https://www.weltbild.ch/artikel/buch/the-invisible-life-of-addie-larue_27481903-1
(17.06.2022, 13:24

Druck

Ein fast beständiges Gefühl,
Manchmal, ja nur manchmal, ist es für kurze Zeit weg,
Weg, während man mit Freunden lacht,
Weg, wenn man für kurze Zeit den Rest um sich vergisst,
Doch dann, ja dann,
Ohne Vorwarnung ist es zurück,
Das Gefühl,
Das Gefühl, welches auf deinen Schultern lastet wie Tonnen schwere Steine,
Sie drücken dich in den Boden, die Steine,
Pressen die Erwartungen aus dir heraus,
Quetschen dich aus,
Die Panik ist ein Freund dieses Gefühls,
Sie liegen nahe beieinander,
Die Panik und das Gefühl, die Steine auf deinen Schultern,
Die Augenpaare, die dich verfolgen,
Dich nicht entwischen lassen,
Ein Blick den du ständig in deinem Rücken spürst,
Das Gefühl, die Panik, die dich beobachtenden Augen,
Alles gute Freunde,
Doch das Gefühl selbst,

Wer ist es?
Andere, oder du?
Du, oder andere?
Erwartungen,
Aufforderungen,
Träume eines anderen?
Du musst dem Gefühl gerecht werden,
Du musst,
Denn was sonst?
Denn was sonst?
Sonst wird dir dieses Gefühl die restliche Luft aus den Lungen pressen,
Wir dich unter den Steinen begraben,
Und was bleibt zurück?
Wut in den Augen der anderen,
Enttäuschung in den Augen der anderen,
Enttäuschung in den deinen, Angst,
Der Druck baut sich auf,
Baut sich immer weiter auf,
Und zuletzt?
Kann gut sein,
Zerschmetterst du

Leonie 12. Klasse

Kulturplatz
WETZIKON

Der Verein Kulturplatz Wetzikon

Kulturleben, kulturelles Leben oder gelebte Kultur sind uns geläufige Begriffe, die offenbar ein Verhältnis schaffen sollen zwischen der Kultur und dem Leben. Was könnte damit gemeint sein? In Verbindung mit Kultur ist immer der Mensch gefragt. Ohne Menschen gäbe es keine Kultur, die Natur wäre sich selbst überlassen. Zu allen Zeiten haben Menschen ihre Ideen und Gedanken in Werke umgesetzt und dadurch die Welt aber auch sich selber verändert. Kultur ist also immer etwas, was direkt in unser Leben eingreift sei es, dass wir ein Konzert hören, ein Buch lesen, ein Bild betrachten oder selber schöpferisch tätig sind nicht nur in der Ausübung der schönen Künste, sondern auch im täglichen Leben.

Der Verein Kulturplatz Wetzikon möchte einen Beitrag zum kulturellen Leben an der Schule, in der Stadt Wetzikon und Umgebung leisten.
Die meisten unter Ihnen werden schon den Quartalskalender des Vereins Kulturplatz Wetzikon, KPW, in den Händen gehabt oder irgendwo gesehen haben. Er beinhaltet das vierteljährliche Kulturprogramm, welches der KPW in Zusammenarbeit mit den Künstlern und der RSSZO organisiert.

Geschichte:
2004 gab Angelika Salgo den Anstoss zur Gründung des Verein Kulturplatz Wetzikon. Die kulturellen Aktivitäten an der Schule konnten dadurch erweitert und verstärkt werden. Der Gedanke dahinter war, die Nutzung des grossen Saals mit 500 Plätzen und des kleinen Saals mit 100 Plätzen, über die Schule hinaus weiteren Kulturschaffenden und neuen Personenkreisen zugänglich machen.

Ziele:
Auf der Website ist zu den Zielen des Vereins folgendes zu lesen:
«Wir bereichern das Kulturangebot in Wetzikon und im Zürcher Oberland mit anspruchsvollen Veranstaltungen.
Wir zeigen auf, wie Kunst den Alltag belebt und wie sich Kunst mit Lebens- und Weltfragen auseinandersetzt und diese mit ihren jeweiligen Mitteln darstellt.

Wir wollen mit Aufführungen von Kindern/Jugendlichen und für Kinder/Jugendliche den Wert und die Möglichkeit künstlerischen Tuns in Erziehung und Bildung erlebbar machen.
Wir widmen uns Kunstformen wie Theater, Musik, Pantomime, Tanz, Eurythmie und Bildungsformen wie Lesungen, Vorträgen und Seminare.»

Der Kulturplatz Wetzikon hat diese Programmvielfalt bewusst gewählt. Vom Kinderzirkus und Schülertheater bis hin zu anspruchsvollen Konzerten will er ein Publikum von Jung bis Alt ansprechen. Ein Schwergewicht liegt bei der Förderung von Kultur für Kinder und Jugendliche, sowie der Förderung von Kulturschaffenden aus dem Zürcher Oberland. Der Kulturplatz führt nicht nur eigene Veranstaltungen durch sondern organisiert auch die Vermietungen für externe Aufführungen. Diese sollen möglichst in die kulturelle Ausrichtung des Kulturplatzes passen. Die Vermietungen sind dem Kontakt und dem Austausch zwischen der breiteren Bevölkerung und der RSSZO förderlich. Die KPW Produktionen wie auch die Vermietungen generieren dem Schulbetrieb zudem zusätzliche Einnahmen. Je nach Art der Veranstaltung «gastiert» der KPW selber an anderen Aufführungsorten wie beispielsweise der reformierten Kirche Wetzikon, der alten Turnhalle oder gern auch mal «freiluft» auf dem Sonnenplatz oder der Färberwiese.

Der Verein
Der Verein Kulturplatz Wetzikon, wird ehrenamtlich und mit viel Leidenschaft durch den Vorstand und weiteren HelferInnen geführt. Sie können den KPW unterstützen und Mitglied werden! Mit einer Mitgliedschaft leisten Sie einen wertvollen Beitrag an den Verein. Zudem profitieren Sie von vergünstigten Eintrittspreisen für alle KPW-Veranstaltungen
Die Jahresmitgliedschaft gibt es für CHF 50 pro Person. Wir freuen uns über Ihre Anmeldung per Email, per Post, oder per Telefon. Wir freuen uns auch über Rückmeldungen zu unseren Aufführungen und sind offen für Fragen oder Anregungen.

Regula Schüpbach

www.kulturplatz.ch
info@kulturplatz.ch

Elisabeth Appert
Schwalbenstrasse 121
8620 Wetzikon
079 584 87 66

INSERTIONS-BESTIMMUNGEN

INSERATE – FORMATE – PREISE

1 / 1 Seite	118 x 173 mm	Fr. 220.–
1 / 2 Seite	118 x 84 mm	Fr. 120.–
1 / 3 Seite	118 x 53 mm	Fr. 80.–
1 / 4 Seite	57 x 84 mm	Fr. 60.–

Preise exkl. 7.7 % MwSt., Platzierung auf der Umschlagseite + 25 %

Anzeigenschluss Winter: 11. November 2022
Inseratvorlagen: Daten nach Möglichkeit in Erscheinungsgrösse, können als PDF direkt an info@alinea.ch gesendet werden. Bearbeitungen wie Neusatz, Gestaltung oder PDF-Erstellung werden separat nach Aufwand verrechnet.

Inseratenverwaltung:
Alinéa AG, Eichbüelstrasse 27, 8618 Oetwil am See
Telefon 044 932 75 79, Fax 044 932 75 80
info@alinea.ch

Kursausschreibung
Gesundheitskurs Eurythmie

Lebenskäfte im Körper aktivierend, aufbauend, harmonisierend, verjüngend. Wirkt vorbeugend oder unterstützend insbesondere bei Ablagerungs- sowie Stoffwechselkrankheiten und allgemenen Alterserscheinungen. Stärkt das Immunsystem. Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Kurs 1: Jeweils Dienstag 8.30 – 9.30 Uhr an der RSSZO, Wetzikon
Kurs 2: Jeweils Mittwoch,18.30 – 19.30 Uhr, Schulhaus, Russikon

Kursleitung: Sabine Schaer, Dipl. Eurythmie-Therapeutin, Bewegungstherapeutin ED-KsT

Nähere Angaben unter **www.heileurythmie-schaer.ch**, oder
043 488 00 43, schaer.sabine@bluewin.ch

Halbtages-Spielgruppe

Sunneschy
Wetzikon

Seit 20 Jahren
an der Rudolf Steiner Schule
Zürcher Oberland

Spielgruppe
Montag bis Donnerstag
von 8.00 – 12.00 Uhr
für Kinder ab 2.5 bis Kindergarteneintritt

Eltern-Kind-Treff
Freitag von 9.30 – 11.30 Uhr
für Eltern mit Kleinkindern (0 bis 3 Jahre)

Auskunft und Anmeldung
Tanja Henschel
www.sgsunneschy.ch

www.bewegungspraxis.ch

Bewegungspraxis

Mind-Body-Training

Achtsamkeitstraining, Körperarbeit und Gemeinsames Erforschen des eigenen Kommunikationsverhaltens

Wollen Sie sich selber etwas Gutes tun?

Schnupperabend: Mittwoch, 13. Juli 2022

Der Achtwochenkurs beginnt am Mittwoch, 24. August 2022 und endet am 12. Oktober 2022 (8 Mittwoch-Abende von 19.30–22.00 Uhr)

Anmelden bei: **bewegungspraxis@web.de**

Herbert Langmair
Achtsamkeitstrainer (MBSR),
MA Eurythmietherapie, Sozialpädagoge HF
Tel. 044 954 37 34
Krankenkassenanerkennung
www.bewegungspraxis.ch

Andrea Studer Dipl. Kunsttherapeutin
www.freierausdruck.ch
+41 079 514 95 08 | Wetzikon

Durch Farbe und Bewegung kommt spontan die momentane Befindlichkeit zum Ausdruck. Über das Gewahrwerden aktueller Bedürfnisse während dem Gestaltungsprozess können grössere Lebenszusammenhänge erkannt werden. Im Wahrnehmungsprozess und im Sichtbarwerden liegt Heilungspotential und...
die Möglichkeit zum Staunen!

KURSANGEBOT UND EINZELBEGLEITUNGEN:

- aus Freude am Malen und /oder Gestalten
- um sich gestaltend selbst zu entdecken
- zur Stärkung von Vertrauen in sich selbst und in das Leben
- zur Schulung von Wahrnehmung, Achtsamkeit und Spontanität
- als therapeutische Begleitung und Unterstützung in herausfordernden Lebenslagen

Wohnen mit Sinn und Geist.

Das Alters- und Pflegeheim Birkenrain bietet Ihnen ein Leben in familiärer Gemeinschaft, wo Ihnen alle Hausarbeiten abgenommen werden. Mit anthroposophischer Pflege, einem gastronomischen Angebot mit Bio-Produkten, Nachhaltigkeit bei Wasch- und Reinigungsmitteln und einem vielseitigen, kulturellen Programm.

Birkenrain
Ein Zuhause für sinnerfülltes Leben im Alter

Bellariastrasse 21
8002 Zürich
sekretariat@birkenrain.ch
044 206 47 00
www.birkenrain.ch

elementar
Ein grosser Naturgarten kombiniert funktional und visuell alle vier Elemente.

praktisch
Ein Ort, der die Natur mit gezielten Bauelementen unterstützt und eine klare Funktion hat.

heimelig
Natur auf kleinem Raum, eine Oase die zum Verweilen einlädt.

Ob elementar, praktisch oder heimelig: Unsere Naturgarten vereinen

- **wichtige Biodiversität**
- **auserwählte Baumaterialien**
- **nachhaltige Gartenpflege**

Mit Leib und Seele

ART GARTEN GmbH

ArtGarten Swiss GmbH
Asylstrasse 21, 8620 Wetzikon ZH
www.artgarten.ch
www.facebook.com/artgarten.ch

PRAXIS am BAHNHOF

365 Tage von 8 – 20 Uhr für Sie geöffnet!

Bei uns arbeiten **Fachärzte** aus den Bereichen:

- Allgemeinmedizin
- Dermatologie
- Gynäkologie
- Orthopädie
- Pädiatrie

Als **Notfallpraxis** helfen wir auch bei medizinischen Notfällen!

Dorfstrasse 43/44 | 8630 Rüti | ☎ 055 555 05 05 | www.praxisambahnhof.ch

Anthroposophische Menschenkunde

Öffentlich zugängliche Fachseminare im Studiengang Rhythmische Massage Therapie der atka - Anthroposophische Akademie für Therapie und Kunst (mit EMR Anerkennung)

10. September 2022
Die Signatur des Lebens
Dr. Christoph Hueck

1. Oktober 2022
Die sieben Lebensprozesse
Almuth Strehlow

5. November 2022
Die vier Temperamente
Agnes Zehnter

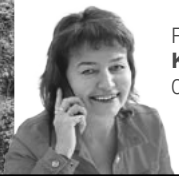
Weitere Termine und Informationen: www.michaelzweig.ch
Durchführungsort: Lavaterstrasse 97, 8002 Zürich

Steg im Tösstal – CHF 798'000.–

RE/MAX

Familienidylle mit Garten am Wasserfall

5½-Zimmer-Einfamilienhaus, beidseitig angebaut
Sonnige Lage, separate Gartenparzelle direkt am Wasserfall. Guter Zustand. Gemütlicher Innenausbau mit Kachelofen und viel Holz. NWF 150 m². S-Bahnhof in Gehdistanz. 3 Aussenparkplätze.



RE/MAX Immobilien Wetzikon
Karin Schönbächler
044 933 66 88

Liste der Partnernetzwerk Geschäfte der Rudolf-Steiner-Schule Zürcher Oberland

Geschäft	Branche / Anmerkung	Adresse	Ort
Bertschinger Innenausbau AG	Innenausbau	Bannholzstrasse 6	Bubikon
Drogerie Teufer	Gesundheit & Schönheit	Turmstrasse 17	Pfäffikon ZH
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Drogerie Baumberger	Bahnhofstrasse 16	Bäretswil
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Fadezeinli	Heinrich Gujerstrasse 3	Bauma
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Drogerie Trümpy	Dorfstrasse 42	Bauma
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, ohne Fremdleistungen	Sennhüttenweg 4	Fehraltorf
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Drogerie Trümpy	Laufenbachstrasse 12	Gossau
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Apotheke Greifensee	Burstwiesenstrasse 1	Greifensee
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, ohne Fremdleistungen	Studbachstrasse 9	Hinwil
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Sundry Shop	Kugelgasse 1 / Seestrasse	Männedorf
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Herrenbekleidung Roos	Freiestrasse 4	Uster
Ehry Textilpflege AG	Chlorfreie Reinigung, Annahmestelle Hiltebrand Bettwaren	Schlipfstrasse 1	Wald
Ernst Meier AG	Garten Center Meier (nur Verkauf im Garten-Center, keine Gartenarbeiten)	Kreuzstrasse 2	Dürnten
Farbhuus	Biofarben, Livos Produkte	Rapperswilerstrassse 1	Rüti
Form und Farbe	Malerarbeiten mit Naturfarben	Spinnereiweg 4	Ottikon b. Kemptthal
Kornladen Kempten	Biologishe Lebensmittel, Reform, Bücher	Bahnhofstrasse 294	Wetzikon
Martin Boos	Mediator und Konfliktberater	Morgenrainstrasse 12	Wetzikon
Naturbett-Center	Massivholz-Möbel, Biobettwaren für Kinder und Erwachsene	Buechstrasse 2	Jona
Naturnaher Gartenbau Sierts	Gartenbau	Im Riedtli	Fischental
Pneuhaus Rütihof AG	Reifen und Autoservice	Unterwiesstrasse 3	Rüti
Praxis für Physiotherapie und Shiatsu Irene Keller	Therapie	Adetswilerstrasse 3A	Bäretswil
St. Peter Apotheke	Komplementärmedizin – die Stärke der St. Peter Apotheke	St. Petersstrasse 16	Zürich
Steiner-Beck AG	Bäckerei-Conditorei	Motorenstrasse 2	Wetzikon
Steiner-Beck AG	Bäckerei-Conditorei	Rapperswilerstrasse 6	Wetzikon
Teuferskulinaria	Bioladen und Reformhaus	Seestrasse 2	Pfäffikon ZH
Tösstal-Apotheke, Jörg Trümpi AG	Drogerie, Reform, Kosmetik	Dorfstrasse 42	Bauma
Veloplus	Velo- und Bikezubehör	Rapperswilerstrasse 22	Wetzikon

Sie unterstützen die Schule, wenn Sie diese Geschäfte bei Ihrem Einkauf berücksichtigen, die Belege sammeln und dem Partnernetzwerk periodisch zustellen. Die Geschäfte vergüten einen Prozentsatz der Einkaufsbeträge an die Schule. Die aktuellste Liste finden Sie unter: www.rsszo.ch/schule/partnernetzwerk/

www.bewegungspraxis.ch

Bewegungspraxis

Mind-Body-Medicine zur Unterstützung nach COVID 19 Erkrankung

Anwendungen bei Long COVID:
«Pacing» (Energiemanagement) steht im Fokus.

Es gibt konkrete Körper-, Atemübungen und Übungen um wieder besser erden zu können.

Herbert Langmair
Achtsamkeitstrainer (MBSR),
MA Eurythmietherapie, Sozialpädagoge HF
Tel. 044 954 37 34
Praxisraum an der Rudolf Steiner Schule Wetzikon
Praxisraum an der Schweizergasse 6
(WePractice) in Zürich

Krankenkassenanerkennung
www.bewegungspraxis.ch
Anmeldung bei: **bewegungspraxis@web.de**

Stephan Sierts
Naturnaher Gartenbau

[Der Garten ist die Seele des Hauses]

Rietli 1
8497 Fischenthal
Telefon 055 245 19 50
Mobile 079 602 30 17

Wir bauen für Ihr Wohlbefinden

p·sulser

P. Sulser Architektur GmbH
Im Tobel 5, 8340 Hinwil, www.psulser.ch

SEIT ÜBER 30 JAHREN SIND WIR IHR INNOVATIVER, VIELSEITIGER UND ZUVERLÄSSIGER PARTNER IM BEREICH DER GEBÄUDEHÜLLE.

Unsere langjährige Erfahrung in den verschiedenen Bereichen der Gebäudehülle ermöglicht uns, Ihr Projekt branchenübergreifend und aus einer Hand zu planen und zu realisieren. Wir leben Gebäudehülle und das aus Leidenschaft, für Qualität und Nachhaltigkeit.

BS//STROHMEIER AG

Dach Wand Spengler Solar Energie

Industriestrasse 5
8620 Wetzikon
Telefon 044 970 38 00
info@strohmeier-ag.ch
www.strohmeier-ag.ch

GEBÄUDEHÜLLE.SWISS MITGLIED

MITGLIED SWISSOLAR

HOF WAGENBURG SEEGRÄBEN

Hofladen mit Bio- und Demeter Produkten

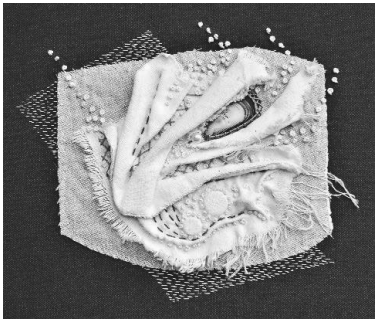
Öffnungszeiten:
Di bis Fr: 9-12 und 14-18.30 Uhr
Samstag: 9-16 Uhr

Verein Zürcher Eingliederung ✿ Tel. 044 932 26 37 ✿ hof-wagenburg.ch

naef
natursauna

WELLNESS FÜR INDIVIDUALISTEN

8320 Fehraltorf, Telefon 044 955 23 18
www.naef-natursauna.ch



Experiment Handsticken
modern – kreativ - erholsam
Margrit Bleiker
Schönau, Rütistrasse 105
8645 Jona-Kempraten
Tel. 055 210 53 18
www.margritbleiker.ch

Biographiearbeit
neue Kurse

www.biographiearbeit-zuerich.ch

Gabriela Moser

Neu! Teil-Krankenkassen anerkannt

Ganzheitliches Coaching
für
Körper / Seele / Geist
dich / euch als Paar, Eltern, Familie
Kinder / Jugendliche

Ganzheitliches Coaching
mit
Gespräch (in der Praxis oder beim Laufen)
Hypnose (Hypnotherapie, Chirotrance, Hypnokids, Hypnoslim)
Systembrettaufstellung
Massage (Klassisch, Wellness, Fussreflexzonen, Lomi Lomi)

Ganzheitliches Coaching
um
zu entspannen, zu geniessen, aufzutanken
Blockaden zu lösen
Glaubenssätze aufzulösen
Stress abzubauen und Resilienz aufzubauen
Erziehungs- / persönliche Fragen zu klären
Konflikte zu erkennen und zu lösen
Aggressionen, Ängste, Konzentrationsmangel… anzugehen

Tel 078 719 71 31
Mail gabriela.moser@rstg.ch
Praxis in Wetzikon